

THEORIEN SOZIALER UNGLEICHHEIT

*MASS – Zentralmodul
Pflichtveranstaltung SoSe 2008*

*Professur für vergleichende politische Soziologie
Prof. Dr. Anna Schwarz*

3. VORLESUNG

„KLASSEN“- KONZEPTE: KARL MARX, MAX WEBER, u.a.

GLIEDERUNG - 3. VORLESUNG

- 1) Allgemeiner Klassenbegriff in Theorien sozialer Ungleichheit
- 2) „Klassen“ - Konzept von Karl Marx u. Fehldeutungen
- 3) „Klassen“, „Stände“ und „Parteien“ bei Max Weber
- 4) Erik Olin Wrigth (z.B. neomarxistisches Modell 1985)

LITERATURHINWEISE ZU DIESER SITZUNG

Auf der Homepage	Karl Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. (Paris 1844).
Auf der Homepage	Karl Marx/Friedrich Engels : Manifest der Kommunistischen Partei. (London 1848).
Auf der Homepage	Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Vorwort .(London 1859).
	Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen 1972 (1921), I. Teil, S. 1-182).
	Erik Olin Wrigth: Classes. London 1985, Vers.
	Erik Olin Wright: Class Counts: Comparative Studies in Class Analysis, Cambridge 1997.

1. ALLGEMEINER „KLASSEN“- BEGRIFF IN DER UNGLEICHHEITSFORSCHUNG

„KLASSE“

- ⇒ dominant entlang der Dimension „materieller Wohlstand“/ ökonomische Merkmale
- ⇒ Groß“gruppen“ mit unterschiedlicher Stellung in den Eigentumsstrukturen oder/und in der Arbeitsorganisation (z.T. „**Macht**“-Dimension) und dadurch (un)vorteilhaften Lebensbedingungen
- ⇒ relationale (oft: konflikthafte) Wechselbeziehungen
- ⇒ (potentielle) kollektive Akteure
- ⇒ besonders typisch in frühindustriellen Gesellschaften
- ⇒ „Klassen“-Modelle zielen häufiger auf Erklärung/ weniger auf Beschreibung



2.1 KURZE THESEN ZU DEN MÖGLICHEN FAKTOREN DES FASZINOSUMS MARX

- sein Wirken fiel in Zeit historischen Umbruchs/ breiter Verunsicherungen durch Industrialisierung/ Kolonialisierung/ Aufklärung/ Politische Revolutionen
- neue Kommunikationsmittel und Medien helfen Verbreitung seiner Theorien
- stark polarisierende Thesen/ starke Ablehnung versus internationale politische Anhängerschaft
- Erlösungsversprechen für große Bevölkerungsteile (aus Verelendung)
- Fortschrittsglaube und -versprechen
- **ein** klares Ziel formuliert („Expropriation der Expropriateure“)
- wortgewaltige, bilderreiche, emotional aufgeladene Sprache (vgl. „Manifest“)
- ganzheitliches, komplexes Konzept für Gesellschaftsanalyse
- Anspruch: „wissenschaftliche Weltanschauung“ (als Basis für Politik)



2.2 VORLÄUFER DES MARX'SCHEN DENKENS

Comte de Saint-Simon (1760- 1825):

Kontext Französische Revolution/ Utopischer Sozialismus

Idee einer Klassenhierarchie,
einer Teilung in „**produktive Klassen**“

(z.B. Intellektuelle, Industrielle, Arbeiter)

und „**müßiggehende Klassen**“

(Klerus, Adel, Rentiers)

→ *(insofern betont Marx, er selbst hätte den „Klassen“- Begriff nicht eingeführt)*

2.2 VORLÄUFER DES MARX'SCHEN DENKENS

Adam Smith (1723 – 1790)

Schottische Moralphilosophie

1776: „The Wealth of Nations“

ökonomische Theorien zur Marktbildung

und auch zur Unterscheidung von Klassen
der frühkapitalistischen Gesellschaft/
auf der Basis der Einkommensart:
in Kapitalisten; Grundbesitzer; Lohnarbeiter

2.2 VORLÄUFER DES MARX'SCHEN DENKENS

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 – 1831)

klassischer „deutscher Idealismus“

u.a. 1807: „Phänomenologie des Geistes“;

Idee der gesetzmäßigen Eigendynamik der Gesellschaft
in Richtung Höherentwicklung/ Fortschritt
(Selbst-)Verwirklichung des Weltgeistes („List der Vernunft“)

Erklärung durch Dialektik
(These-Antithese-Synthese als „Aufhebung“);
Widersprüche als Motoren der Entwicklung



2.3 PHASEN DER THEORIEENTWICKLUNG BEI MARX

I. Phase: „Deutsche Zeit“ (1818 – 1843):

1835/36	Studium in Bonn,
1836 - 1841	in Berlin an HU: Jura, Philosophie, Geschichte
1841	Promotion in Jena (zur Naturphilosophie von Demokrit und Epikur)

zunächst (bis 1845) im Kreis der „Junghegelianer“
→ will Hegel „vom Kopf auf die Füße“ stellen;

„Entfremdung“ zentrales Thema in ökonom.- philosoph. Manuskripten,

Entfremdung d. Menschen von d. Bedingungen d. Produktion/ u. ihren Wesenskräften
basiert auf „Kapital“ als Aneignungsverhältnis,
und auf „Waren“- Charakter der „Arbeit“

(dies aber als Basis für ökonomisches Wachstum und technische Innovationen!)

2.3 PHASEN DER THEORIEENTWICKLUNG BEI MARX

zugleich: Auseinandersetzung mit deutschen Materialisten mündet kurz darauf (1844) in „Thesen über Feuerbach“

These 6: „Feuerbach löst das religiöse Wesen in das menschliche Wesen auf. Aber das menschliche Wesen ist kein dem Individuum innewohnendes Abstraktum.

In seiner Wirklichkeit ist es ***das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.***“

vgl. weiter These 11 (siehe obiges Faksimile):

„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kömmt darauf an sie zu verändern.“



II. PHASE: „PARISER ZEIT“ (1843 – 1849)

Auseinandersetzung mit Proudhon

1846/47: „Elend der Philosophie“;

1846 : „Die deutsche Ideologie“ :

„Ideologie“- Kritik im Kontext des **„Basis“ - „Überbau“-**
Verständnisses

(die materielle Lage/„das Leben“/das „Sein“/die „Basis“
bestimme das „Bewußtsein“,
den poli., jurist., philosoph. etc. „Überbau“ der Gesellschaft)

**beginnende Ausformung einer geschichtsphilosophischen
Klassentheorie**

aber nicht als „Soziologie“

(die steht für Marx unter Ideologie-Verdacht)



II. PHASE: „PARISER ZEIT“ (1843 – 1849)

1844: „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung.“

[\(Link\)](#)

Vision des Proletariats als Klasse mit radikalen Ketten, die mit ihrer eigenen Auflösung zugleich die gesamte Gesellschaft aufhebt.

(Dialektische Methode + Geschichtsphilosophie + radikale Praxisorientierung)

„Die Philosophie kann sich nicht **verwirklichen** ohne die **Aufhebung** des Proletariats, das Proletariat kann sich nicht **aufheben** ohne die **Verwirklichung** der Philosophie.“

(MEW; Band 1, S. 391).



II. PHASE: „PARISER ZEIT“ (1843 – 1849)

seit 1844 kontinuierliche Zusammenarbeit mit Friedrich Engels

„Manifest der Kommunistischen Partei“ (1847/48) Kap.I [\(Link\)](#)

"Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von
Klassenkämpfen.

...(Bsp.), kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem
Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald
versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer
revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit
dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klasse."

Gegenpositionen:

(z.B. Keynes): Substitution von Klassen kann auch ohne Kampf erfolgen
(1500; Ablösung Grundeigentümer durch Bürgertum)

Substitution von Klassen erklärt nicht gesamte historische Entwicklung
(Vorwurf: mono-kausal)

Klassen "kämpfen" nicht (direkt), sondern nur partiell/ vermittelt über
Organisationen



II. PHASE: „PARISER ZEIT“ (1843 – 1849)

Marx betont die **revolutionäre, progressive, entzaubernde Rolle der Bourgeoisie**, die Herstellung des Weltmarktes;
anhaltende technische Innovationsdynamik;

aber nun: Krise der bürgerlichen Produktionsverhältnisse
(Indizien: Handels- und Überproduktionskrisen)

Teile der Mittelschichten und auch der Bourgeoisie
(Verlierer des Konkurrenzkampfes) fallen ins Proletariat hinab;
dessen Arbeit wird „bloßes Anhängsel der Maschine“



II. PHASE: „PARISER ZEIT“ (1843 – 1849)

Voraussetzung für historische (revolutionäre) Subjektwerdung des Proletariats:

Übergang von der „**Klasse an sich**“ zur „**Klasse für sich**“ mit spezifischem Klassenbewusstsein als „Basis für Klassenhandeln“; würde potentiell erleichtert durch Konzentration, Kommunikation, Assoziation, Parteibildung

Fazit (des I. Kapitels im „Manifest“):

„Mit der Entwicklung der großen Industrie wird also unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst hinweggezogen, worauf sie produziert und die Produkte sich aneignet. Sie produziert vor allem ihren eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.“

(dies später wesentlicher Punkt in Karl Poppers Kritik der „Teleologie“ bei Marx)



III. PHASE: LONDONER ZEIT (1849 – 1883)

Marx arbeitet v.a. an Vertiefung der ökonomischen Begründung seines Konzeptes, sucht weiter nach den inhärenten Bewegungsgesetzen des Kapitalismus, aber vieles blieb fragmentarisch/ unvollendet;

seit ca. 1850er Jahre auch längerfristiger Anstieg der Arbeits-Löhne, Ausbleiben der erwarteten großen ökonomischen Krise, entstehende Arbeiterassoziationen kaum mit revolutionären Profil

1867 : 1. Band des „Kapital“ von Marx noch selbst beendet;
Band 2 und 3 nach Marx´ Tod von Engels redigiert,
in Band 3 nur erste Fragmente einer allgemeinen Klassentheorie

ebenfalls fragmentarische „Grundrisse zur Kritik der Politischen Ökonomie“ betonen neuere Veränderungen in Charakter und Organisation der Arbeit (Verwissenschaftlichung, Konzept des „Gesamtarbeiters“)



III. PHASE: LONDONER ZEIT (1849 – 1883)

Fazit 1859 in: „Vorwort zur Kritik der Politischen Ökonomie“

[\(Link\)](#)

Zusammenfassung der Grundidee

des „historischen Materialismus“

als Rahmen des Marx'schen „Klassen“-Verständnisses:

Klassen gelten Marx als historische Subjekte,

Klassenkampf als Entwicklungsmotor der Geschichte,

entwickeln und verändern sich durch anhaltende Widersprüche zwischen

„Produktivkräften“ (Mensch und Maschinerie/ Technik)

und ***„Produktionsverhältnissen“*** (Verteilung des Besitzes an Produktionsmitteln)

diese Widersprüche erklären Entwicklungsdynamik

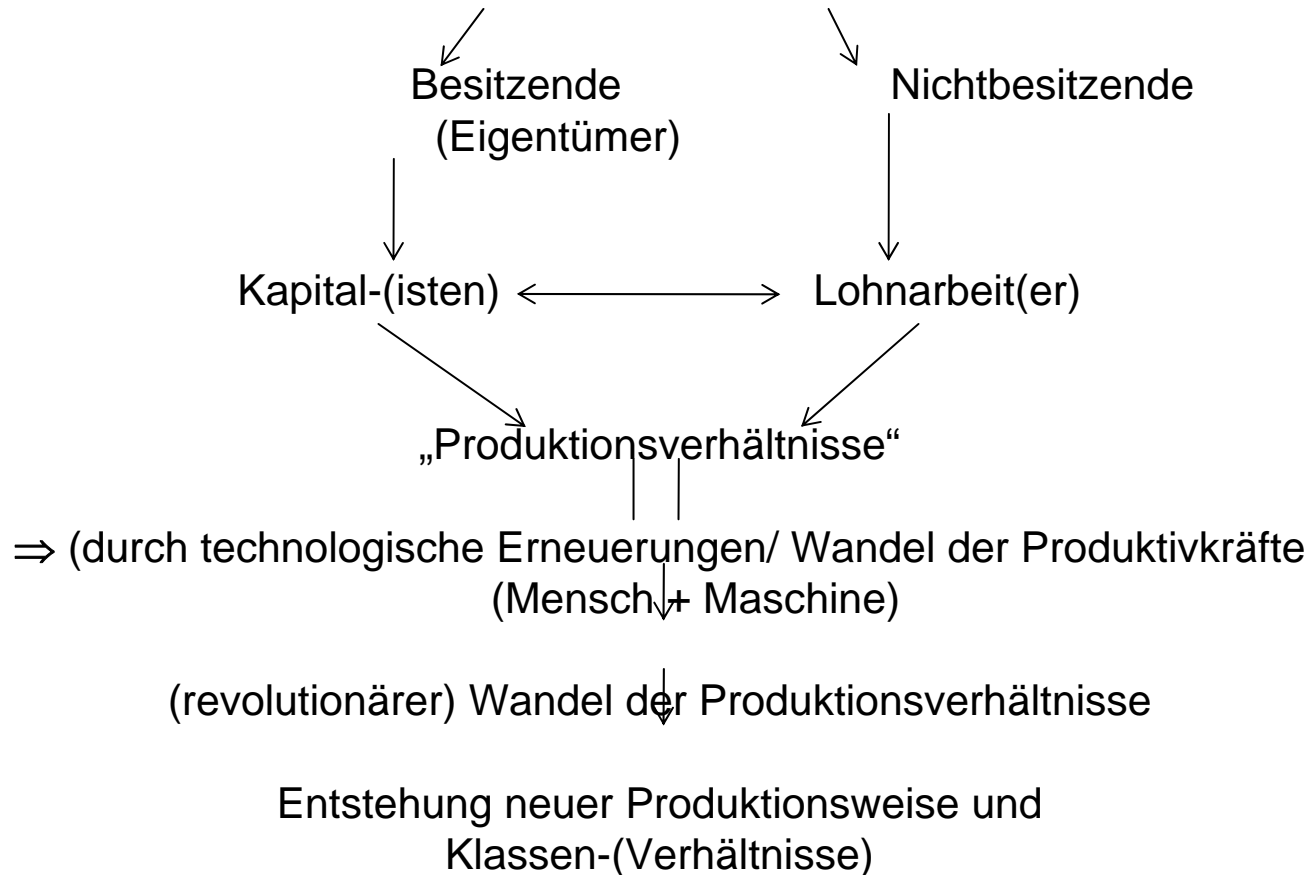
der Epochen/die Umbrüche

der ***„Produktionsweisen“*** (*bisher : antike, asiatische, feudale, moderne bürgerliche*)



KARL MARX

- antagonistisches Klassenmodell
(keine vertikale Schichtung)
- Basis: Besitz - („Aneignungs-„)
Verhältnisse an Produktionsmitteln



III. PHASE: LONDONER ZEIT (1849 – 1883)

neue Qualität des Proletariats : derartige Zuspitzung von
Klassengegensätzen,

dass es die kapitalistische Aneignungsweise generell (und damit sich
selbst) aufheben muss

Auflösung aller Ausbeutung überhaupt durch proletarische Revolution,
quasi als Ende der Geschichte, Gesellschaft und der Klassenexistenz
überhaupt,

Beginn des Reiches der Freiheit und der vollen IndividualitätSENTFALTUNG
nur vage Vision des Kommunismus als klassenlose Gesellschaft,
aber ohne nähere Bestimmung;

nur 1875: in „Gothaer Programm- Kritik:

Kommunistisches Verteilungsprinzip:

„Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“

aber erst möglich, „wenn alle Springquellen des Reichtums fließen“



2.4 MARX' ÖKONOMISCHE KERNANNAHMEN UND KONSTRUKTE:

massenhafte Freisetzung doppelt freier Lohnarbeiter,

Warencharakter der lebendigen Arbeit;

Akkumulation des Kapitals durch Zirkulation : **G(eld) - W(are) - G(eld)**
als Basisformel anhaltenden wirtschaftlichen **Wachstums**

„**Mehrwert**“ = (Produkt-)Wert am Markt,
der höher ist als Kosten der Produktion (**c+v**)
dank Produktivität der Arbeitskraft

der Wert der Ware Arbeitskraft stellt sich
in (inter-)nationaler Konkurrenz her;
(Basis: „gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit“);

2.4 MARX' ÖKONOMISCHE KERNANNAHMEN UND KONSTRUKTE:

Marx unterstellt zwei langanhaltende Trends der kapitalistischen Produktion:

die organische Zusammensetzung des Kapitals: $c : v$

zu c = constantes Kapital (Rohstoffe, Betriebsmittel)

zu v = variablem Kapital (lebendige Arbeit)

wächst mit technischem Fortschritt

Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate p' :

$$p' = \frac{m}{c + v} \quad (m = \text{„Mehrwert“})$$

dies erfordert immer neue Markterschließung, „Jagd über den ganzen Erdball“
(Weltmarkt)

führt zu Verschärfung der Konkurrenz, Tendenz zur Monopolbildung,
bedingt Akkumulation auf erweiterter Stufenleiter;

erklärt Freisetzungstendenzen von Arbeitskräften in Unternehmen
da nur so „Mehrwert“-Steigerung für einzelnes Kapital möglich



2.5 FAZIT 1 ZU MARX: CHARAKTERISIERUNG SEINES „KLASSEN“- MODELLS:

- 1) ökonomisch fokussiert: betrachtet Besitz/Erwerb/ Einkommen als wesentliche Dimension
- 2) monokausal: die Ökonomie gilt als Schlüssel zur Analyse von Gesellschaft und Klassen
- 3) relational: fokussiert auf antagonistische Widersprüche zwischen den Klassen
- 4) nicht moralisierend: Marx wertet weder den Bourgeois moralisch ab noch den Proletarier moralisch auf
- 5) erklärend, weniger beschreibend: will die Ursachen für Herausbildung und Fortentwicklung von Klassen zeigen, aber nicht empirisch deren Erscheinungsvielfalt beschreiben
- 6) spekulativ: nur philosophisch abgeleitete Behauptung des Zusammenhanges zwischen objektiver Klassenlage und subjektivem Klassenbewußtsein



2.5 FAZIT 1 ZU MARX: CHARAKTERISIERUNG SEINES „KLASSEN“-MODELLS:

- 7) dynamisch: unterstellt Tendenz zur fortschreitenden Klassenpolarisierung
- 8) prognostisch im Anspruch: Klassen können und sollen sich auflösen
- 9) impliziert politische Intention: orientiert auf politische Assoziation des Proletariats und revolutionären Umsturz („Aufhebung“ von Klassen und Gesellschaft, „Absterben“ des Staates)

(aber ohne klares Gesellschafts-Konzept des „Sozialismus“ als Zwischenstufe dazu)

Marx hat den den Begriff „Klasse“ weder erfunden noch soziologisch definiert, aber einen wirkungsmächtigen, polarisierenden, jahrzehntelangen, geschichtsphilosophischen und politischen Diskurs über die Rolle von Klassen begründet.



FAZIT 2 ZU MARX: NICHT EINGETRETENE ANNAHMEN /FEHLPROGNOSEN:

- Verschärfung einer akuten Wirtschaftskrise als Vorbote des Umsturzes
- Verelendung („Pauperisierung“) der proletarischen Massen in Westeuropa
- politische Mobilisierung zur proletarischen Revolution beginnt in reichsten, ökonomisch und technisch fortgeschrittensten Ländern (Westeuropas)
- Tendenz zu Klassenpolarisierung und Homogenisierung des Proletariats
- Herausbildung eines gemeinsamen proletarischen Klassenbewusstseins (aus „Klasse an sich“ zur „Klasse für sich“)
- Aufhebung der privaten Aneignungsverhältnisse beendet die Klassendifferenzierung, ermöglicht Absterben des Staates, freiwillige Kooperation der Produzenten, umfassende Individualitätentfaltung

(vgl. Praxis und Scheitern des Staatssozialismus !)

3. MAX WEBER (*1864 - †1920)

„Klassen“, „Stände“ & „Parteien“

1864	geboren in Erfurt
1893	Ruf auf einen Lehrstuhl für Nationalökonomie an die Universität Freiburg
1896	Berufung an die Universität Heidelberg, Lehrstuhl für Nationalökonomie und Finanzwirtschaft
1897/98	schwere Nervenkrise, psychische und physische Erschöpfung, Nervenzusammenbruch
1918	Lehrstuhl für Politische Ökonomie an der Universität Wien
1919	Lehrstuhl für Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftsgeschichte und Nationalökonomie an der Universität München
1920	gestorben in München



SCHRIFTEN

- Die protestantische Ethik und der Geist der Kapitalismus
- Wirtschaft und Gesellschaft
- Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen



3.1 HISTORISCHE KONTEXTE

Formierung und Festigung des deutschen Nationalstaates;
verbunden mit ökonomischem Aufschwung und Positionsgewinn
(bis zum I. Weltkrieg)

Ausdifferenzierung in Unternehmensstrukturen

Qualifizierung der Lohnarbeiter

Durchsetzung bürokratisch-rationaler Verwaltung

lutherisch-protestantische Innerlichkeit und Weltfrömmigkeit
prägt deutsche Kultur und Lebensweise



3.2 THEORETISCHE INTERESSEN MAX WEBER'S

ausgehend von seinen Studien zur historischen Nationalökonomie sucht er v.a. eine „soziologische Perspektive“ auf die Grundproblematik von Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, (aber noch nicht in Verbindung mit akademischen Soziologen), strebt zugleich eine neue Fundierung der „Kulturwissenschaften“ an

„Kapitalismus“ interessiert ihn als kulturelle Alltagspraxis, als Verinnerlichung „methodisch-rationaler Lebensführung“, (und nicht als Ergebnis von Klasseninteressen der Bourgeoisie)

das Phänomen der Stabilisierung und Legitimierung von Macht und Herrschaft interessiert ihn sowohl im Hinblick auf die Verfahren als auch auf das Personal (wegen Bedeutungsgewinn des Fach-Beamtentums in einer vom Typus her unpersönlichen, rationalen, bürokratischen Verwaltung)



3.2 THEORETISCHE INTERESSEN MAX WEBER'S

Klassenlagen und **Vergemeinschaftungen** interessieren ihn vor allem im Hinblick auf ihre Wirkung für das Staatsgebilde insgesamt

Basis dessen ist gerade in seiner Spätzeit die Präzisierung seiner soziologischen „Kategorienlehre“

(posthum zusammengefasst in „Wirtschaft und Gesellschaft“),

methodische, begriffliche und empirische Stringenz sind ebenso zentrale Anliegen wie die Wertfreiheit, „Objektivität“ der Wissenschaft (als Beruf)

führte selbst einige Erhebungen unter Land-Pfarrern, Grundbesitzern, Arbeitern durch

(im Kontext des „Vereins für Socialpolitik“)

3.3 GRUNDLEGENDE DIFFERENZEN ZUM ANSATZ VON MARX (ZU SOZIALER UNGLEICHHEIT UND SCHICHTUNG):

- lehnt die monokausalen Erklärungen und Unterscheidungen von Marx ab,
- strebt stattdessen eher multidimensionale Beschreibungen der realen Vielfalt von Subgruppen der Gesellschaft an ,
worin ökonomisch bestimmte Chancenstrukturen nur ein Merkmal sind,
die sich aber mit den anderen Merkmalen teilweise überlappen/verknüpfen
- diese verschiedenen Dimensionen sollen das Phänomen der Machtbildung möglichst differenziert beschreiben, und zwar entlang mehrerer Sub-Dimensionen oder Sphären:
 - in der „Wirtschaftsordnung“ - „**Klassen**“ auffindbar und beschreibbar,
 - in der „sozialen Ordnung“ - „**Stände**“ (v.a. des Prestiges) nach wie vor relevant,
 - in der politischen Sphäre - interessiert die Wirksamkeit von „**Parteien**“ (Organisationen)

3.3 GRUNDLEGENDE DIFFERENZEN ZUM ANSATZ VON MARX (ZU SOZIALER UNGLEICHHEIT UND SCHICHTUNG):

In Bezug auf das „Gemeinschaftshandeln“ solcher Subgruppen oder Segmente

ebenfalls anderer Ansatz als Marx:

gemeinsame Klassenlage muss nicht zu gemeinsamen Klassenhandeln führen

(gleiche Klassenlagen implizieren nur Übereinstimmung im Durchschnitt der Interessenrichtung; aber noch kein Gemeinschaftshandeln;

letzteres entsteht nur bei „Durchsichtigkeit des Zusammenhanges zwischen den Gründen und den Folgen der Klassenlage“)

Stände bieten eher als Klassen bestimmte Voraussetzungen für eine kollektive Identität aufgrund gemeinsamer Lebensführung/Lebensweise und Selbsteinschätzung



3.4. WEBERS DEFINITIONEN VON „STÄNDEN“ UND „KLASSEN“ IN „WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT“:

„Ständische Lage“ soll heißen eine typisch wirksam in Anspruch genommene positive oder negative Privilegierung in der sozialen Schätzung (Ehre, Prestige)

begründet auf:

- a) Lebensführungsart
(„Stilisierung“, Monopolisierung, Distanz u. Exklusivität)
- b) formale Erziehungsweise
- c) Abstammungsprestige oder Berufsprestige

(also jenseits der ökonomischen Verhältnisse, kann aber ökon. Machtverteilung stabilisieren/ transformieren).



„**Kaste**“ = wenn dazu auch (neben rechtlicher und konventioneller Sicherung) eine rituelle Garantie der ständischen Scheidung eintritt (oft ethnisch)



3.4. WEBERS DEFINITIONEN VON „STÄNDEN“ UND „KLASSEN“ IN „WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT“:

S. 531

Wir wollen da von einer „Klasse“ reden, wo

1.) einer Mehrzahl von Menschen eine spezifische ursächliche Komponente ihrer Lebenschancen gemeinsam ist,

(S. 177, typische Chance auf Güterversorgung, äußere Lebensstellung, inneres Lebensschicksal heißt „Klassenlage“)

soweit

2.) diese Komponente lediglich durch ökonomische Güterbesitz- und Erwerbsinteressen, und zwar

3.) unter den Bedingungen des (Güter- oder Arbeits-) Marktes dargestellt wird.

(schon die Verfügungs-Art über sachlichen Besitz → bestimmt Lebenschancen)



3.4. WEBERS DEFINITIONEN VON „STÄNDEN“ UND „KLASSEN“ IN „WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT“:

„Klasse“ soll jede in der gleichen Klassenlage befindliche Gruppe von Menschen heißen,

- a) **Besitzklasse** soll eine Klasse insoweit heißen, als Besitzunterschiede die Klassenlage primär bestimmen
- b) **Erwerbsklasse** soll eine Klasse insoweit heißen, als die Chancen der Marktverwertung von Gütern oder Leistungen die Klassenlage primär bestimmt
- c) **Soziale Klasse** soll die Gesamtheit derjenigen Klassenlagen heißen, zwischen denen ein Wechsel (persönlich, in der Generationsfolge) leicht möglich ist und typischer stattzufinden pflegt.

Verfügungsgewalt über Genussgüter, Beschaffungsmittel, Vermögen, Erwerbsmittel, Leistungsqualifikationen



bestimmt je besondere Klassenlage



3.5 ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR UNGLEICHHEITSFORSCHUNG / SOZIOLOGIE HEUTE:

multidimensionales Konzept erlaubt adäquatere Differenzierungen

v.a. die Berücksichtigung von „Lebensstilen“ und „Prestige“
wird in neueren Schichtmodellen und aktuellen Milieu-Konzepten
vielfältig aufgegriffen

die Analyse von Hierarchien und Machtverteilung innerhalb
von Organisationen (Parteien und Unternehmen) gewinnt an Bedeutung

Fragen der Vergemeinschaftung und des Gemeinschaftshandelns in
pluralen, offenen, demokratischen, funktional differenzierten
Gesellschaften stellen sich immer wieder aufs Neue
(etwa auch im Kontext von „Zivilgesellschafts- und „Teilhabe“-Konzepten)



4. E.O. WRIGHT: NEOMARXISTISCHE KLASSENANALYSE

gesellschaftliche Kontexte seit ca. 1960 Jahren in USA/Europa/Deutschland :
Stabilisierung und Pluralisierung von Mittelschichten;
Bedeutungsgewinn von Wissen als Ressource für soziale Differenzierung,
beschleunigte Globalisierung, Umbau der Wohlfahrtsstaaten:

z.T. im Anschluss an Marx` ökonomische Erklärung von Klassenunterschieden
aber vielfach auch an Max Weber`s multidimensionalen Beschreibungen,
v.a. bezüglich neuer Machthierarchien (nach Bildung und Leitungsbefugnis)
und im Kontext von Theorien der funktionalen Differenzierung moderner
Gesellschaften

Ansätze von Dahrendorf, Florida „kreative Klasse“, „Dienstklassen“,
„Versorgungsklassen“ etc.

Erik Olin Wright: geb. 1947 in Berkeley, California, University of Wisconsin at
Madison,
1985 Grundlagen seines dreidimensionalen neomarxist. Klassenmodells
(1997 aktualisiert):

E. O. WRIGHTS KLASSENMODELL

Abb. 4: Erik Olin Wrights Klassenmodell

	Besitz an Produktionsmitteln	Nichtbesitz an Produktionsmitteln (Lohnarbeit)			
		Ausbeuter	weder Ausbeuter noch ausgebeutet	ausgebeutet	
Ausbeuter	1) Bürgertum (Bourgeoisie) Diese haben genügend Kapital, um Arbeitnehmer zu beschäftigen und selbst nicht arbeiten zu müssen.	4) fachlich qualifizierte Manager	7) fachlich teilweise qualifizierte Manager	10) fachlich nicht qualifizierte Manager	
weder Ausbeuter noch ausgebeutet	2) Kleine Arbeitgeber Diese haben genügend Kapital, um Arbeitnehmer zu beschäftigen, müssen aber selbst mitarbeiten	5) fachlich qualifizierte Aufsichtspersonen	8) fachlich teilweise qualifizierte Aufsichtspersonen	11) fachlich nicht qualifizierte Aufsichtspersonen	Ausstattung mit Organisationsmacht
ausgebeutet	3) Kleinbürger Diese haben genügend Kapital zur Selbständigkeit, aber nicht zur Beschäftigung von Arbeitnehmern	6) fachlich qualifizierte Nichtmanager	9) fachlich teilweise qualifizierte Arbeiter	12) „Proletarier“ (Arbeiterklasse)	
		Ausstattung mit	Qualifikation		

(Quelle: *Wright* 1985, 88)

